

aug/sept 2023

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Einladung: Gottesdienst erleben

04 Besuche im Sofienheim: Pure Freude und ganz viel Sinn

09 Sie sind doch der Lehrer, oder? Sommerlektüre-Tipp: „Ein Schaben“

11 Perspektiven: Kirchengemeinden bilden Nachbarschaften

Liebe Leserinnen und Leser,

Gottesdienst erleben – dazu laden die Fürther Kirchengemeinden am 24. September beim sogenannten „Back-to-Church- Sonntag“ ein. Die Idee ist, dass Menschen, denen der Gottesdienst am Herzen liegt, einen anderen Menschen persönlich einladen.

Eigentlich haben sich die christlichen Kirchengemeinden schon immer so verstanden: als gastfreundlich und einladend. Ist ja biblisch. Jesus hat das auch propagiert. Wie in der Geschichte vom großen Abendmahl, zu dem alle eingeladen werden, aber die Mehrheit dankend ablehnt. Wenn ich mich in unseren Kirchengemeinden umschaue, stelle ich fest: Manche Milieus kommen dort gar nicht vor. Vielleicht fühlen die sich gar nicht eingeladen? Das war Thema bei den Abschlusspredigten am Kirchentag. Als der Südafrikaner Quinton Ceasar das benannte, erntete er einen Shitstorm. Ich finde, es lohnt sich, sich ehrlich mit diesem Thema zu beschäftigen: Wen laden wir in unsere Gottesdienste und Kirchengemeinde ein? Wollen wir wirklich, so wie Jesu das vorgelebt hat, alle dabeihaben? Und wie geht das dann? Einfach anfangen. Am 24. September. Zum Back-to-Church-Sonntag. Einladungskarten dafür gibt es in allen Kirchengemeinden.

Einen wunderbaren Sommer wünscht Ihnen

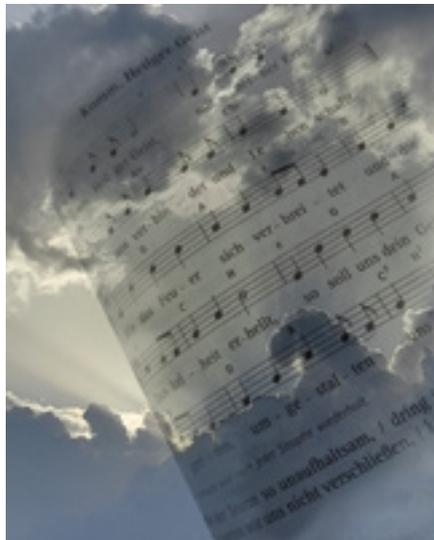


Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Der Geist in der Kirche beim Church to go

Serie. Guck mal: Kirche! – Aus der Erlöserkirche



Gänsehautgefühl mit dem Heiligen Geist

Das letzte Mal in unserem ‚Church to go‘ haben wir unsere Gottesdienstbesucher zu einem unangekündigten Gemeinschaftsprojekt herausgefordert. Wir hatten den Teufel zu Besuch, der uns klarmachen wollte, dass er in naher Zukunft das Zepter in der Hand

halten würde. Nach einigen Disputen mit unserem Heiligen Geist wurde dieser unterstützt von einem Gottesdienstbesucher, der einfach nur das Lied ‚Komm heil'ger Geist‘ aus dem Gottesdienstraum heraus anstimmte. Ohne Aufforderung standen nach und nach Besucher unserer Kirche auf und sangen mit. Bis fast alle aufgestanden waren und kräftig mit ihrem Gesang unterstützten. Das war ein unheimliches Gänsehautgefühl und es hat so viel Kraft gegeben. Das nahm dem Teufel erst mal die Luft zum Reden. Den haben wir damit aus der Kirche getrieben, da er es nicht mehr aushielt, dass wir eine so starke Gemeinschaft sind.

Dass nicht nur ich diese Kraft gespürt habe, bestätigten mir einige Gottesdienstbesucher, mit denen ich mich in der offenen Phase, die uns im Church to go zur Verfügung steht, unterhielt.

Ich glaube an den Heiligen Geist und an die Gemeinschaft der Heiligen und das macht mich stark.

Jutta Fraaß, Erlöserkirche

Kommentar

Einladen ist harte Arbeit

Vor gut 50 Jahren wurden wir uns selbst zur Frage. 1972 wurde in unserer Kirche die erste Mitgliedschaftsuntersuchung durchgeführt unter dem Titel „Wie stabil ist die Kirche?“. Schon damals deutete sich an, was man heute in fast jedem Artikel über uns unter den ersten fünf Sätzen liest: „Der Kirche laufen die Leute davon.“

Vor allem die Gemeinden gerieten unter Verdacht. Sie seien zu milieuverengt und wenig einladend. Man dachte, das Ruder könne man nur von oben herumreißen. Der Anteil der funktionalen und übergemeindlichen Stellen im Verhältnis zu den Gemeindestellen stieg seitdem etwa um das Achtfache im Vergleich zu damals. Es gab unzählige Kampagnen und Prozesse. Unser Auftritt in den Medien wurde deutlich professioneller. Trotzdem stiegen die Kirchenaustritte immer mehr an. Detlev Pollack, Professor für Religionssoziologie,

untersucht seit Jahrzehnten das Thema Kirchenbindung. Er redet nicht von einem großen neuen Kurs, der die Kirche einladender machen könnte. Erfolgversprechend sei vielmehr „...allein lange, harte Arbeit vor Ort in den Kirchengemeinden im unmittelbaren Kontakt mit den Menschen“. Außerdem empfiehlt er eine Schwerpunktsetzung in religiöser Bildung, etwa im Kindergarten und vor allem im bisher „stiefmütterlich behandelten Religionsunterricht“ (Zeitzeichen März 2023).

Wenn ich donnerstags zwischen zwei und halb vier die Viertklässler bei 30 Grad im Klassenzimmer „einlade“, über Gott zu reden, erlebe ich, was Pollack mit harter Arbeit meint. Trotzdem steht der Sinn gerade dieser Gespräche für mich nicht in Frage.

Hans-Ulrich Pschierer, St. Michael

Back-to-Church-Sonntag am 24. September

Die Idee: Lade jemanden, den du kennst, zu etwas ein, das du liebst!"



Heilig-Geist-Kirche: Ute Baumann (li.) und Eva Siemoneit Wanke (re.) halten die Türen offen.

„Gastfreundlich sein ist prima. Aber es ist nicht genug. Aus der Gastfreundschaft muss die Einladung kommen“, sagt Axel Ebert, Pfarrer und Autor, und unterstützt den Leitsatz der Back-to-Church-Idee: Inviting someone you know to something you love, d.h. so viel wie: Ladet Menschen ein zu etwas, was euch viel bedeutet. (Vortrag „Einladende Gemeinde“ von Axel Ebert, Wiesbaden; <https://www.gottesdiensterleben.de/material/>)

Jemanden zum Gottesdienst einladen

Alles begann in Manchester. Ein Pfarrer motivierte seine Gemeinde, am nächsten Sonntag jemanden zum Gottesdienst einzuladen. Die Erfahrung aus diesem Impuls war, dass Menschen sich tatsächlich einladen lassen. Mehr Gemeinden übernahmen die Idee – und mittlerweile findet der Back-to-Church-Sonntag regelmäßig in ganz England in tausenden von Gemeinden unterschiedlicher Konfessionen statt. Die Gemeinden haben erlebt, dass Menschen zum Gottesdienst kommen, die schon lange nicht mehr in der Kirche waren. Der

Impuls des Back-to-Church-Sonntags hat die Gemeinden aber auch angeregt, über Gastfreundschaft, Willkommenskultur und das Gottesdienstangebot nachzudenken: Was lieben wir an unseren Gottesdiensten? Pflegen wir eine Willkommenskultur? Was können wir einüben, damit jede*r gerne andere Menschen in unsere Gottesdienste einlädt?

Gottesdienst erleben

Unter dem Titel „Gottesdienst erleben“ haben sich in einer Pilotphase 2016/2017 Gemeinden, Regionen, Kirchenkreise und Dekanate in Deutschland auf einen eigenen Weg gemacht, den Sonntags-Gottesdienst offensiv zu bewerben. Die ersten Erfahrungen machen Mut, diese Idee weiter bekannt zu machen. Hier einige Zahlen aus der Evaluation der Pilotphase: rund die Hälfte der Gemeinden gaben an, dass durchschnittlich weniger als 50 Personen gemeinsam Gottesdienst feiern. In 40% der Gemeinden kamen durch „Gottesdienst erleben“ mehr als 20 Personen zusätzlich zum Gottesdienst. Mehr als die Hälfte der Gemeinden wollen „Gottesdienst erleben“ wiederholen. 80% der Gemeinden würden diese Idee anderen Gemeinden weiterempfehlen. Die Auswertung aus der Pilotphase findet sich unter www.gottesdiensterleben.de.

Es gibt spezielle Einladungspostkarten

Den 24. September hat jetzt die Evangelische Landeskirche in Bayern in diesem Jahr zum „Back-to-Church-Sonntag“ erklärt. Viele Gemeinden aus der Stadt und dem Landkreis Fürth sind dabei. Spezielle Postkarten liegen in den Kirchen oder Pfarrämtern bereit. Gemeindeglieder werden ermutigt, auf kreative Art Freund*innen, Kolleg*innen, Nachbar*innen zum Gottesdienst am 24. September einzuladen: einfach Postkarte ausfüllen – den Namen draufschreiben, den Gottesdienstort, die Gottesdienstuhrzeit und Unterschrift – fertig. Inviting someone you know to something you love.

Warum ich gerne jemanden zum Gottesdienst einlade....



Laura Heindel aus St. Martin

Ich lade gerne zum Gottesdienst am 24. September jemanden ein, weil es Menschen gibt, die gar nicht wissen, wie stärkend, inspirierend und persönlich ansprechend so ein Gottesdienst sein kann. Diese Menschen möchte ich einladen und zeigen, wie wertvoll christlich gelebter Glaube ist. Einfach (mal wieder) ausprobieren.



Erika Holzhauser aus Heilig Geist

Erst war ich sehr skeptisch, was das sein soll. Aber dann war ich doch sehr positiv überrascht, was hinter der Aktion steckt. Da lade ich gerne jemanden ein, mit mir in die Kirche zu kommen.



Filmdreh für die KITA: Eva Bretfeld, Daniel Bretfeld, Isabell Westphal, Karin Niedermann, Aliz Rebentisch (v.li.n.re.)

Kinderkrippe im Fokus

Das Videografen-Ehepaar Eva und Daniel Bretfeld aus Forchheim hat sich auf die Erstellung von hochwertigen Image- und Recruitingfilmen spezialisiert. Die beiden wurden von der Evangelischen Landeskirche bereits mit einigen Videoprojekten beauftragt. Jetzt haben sie einen Film über die Kinderkrippe in der Kirchengemeinde Maria Magdalena produziert. So können sich die Eltern schnell und einfach informieren, wo und wie ihre Schützlinge untergebracht werden.

„Für die Kinderkrippe war es unser Anspruch, ein informatives und dennoch kurzweiliges Video zu erstellen, bei dem die Räumlichkeiten der Einrichtung von ihrer besten Seite gezeigt werden und das Personal sympathisch, authentisch und kompetent rüber kommt,“ sagt Daniel Bretfeld.

„Im Gespräch mit Einrichtungsleiterin Frau Aliz Rebentisch konnten wir herausfinden, wie der Krippenalltag aussieht und was dieser speziell für die Kinder alles zu bieten hat. Aus dem Tagesablauf und den individuellen Stärken der Einrichtung, haben wir ein passendes Konzept samt Drehbuch erstellt,“ erklärt Eva Bretfeld.

(Daniel und Eva Bretfeld: www.imfokus-video.de)

Das Video finden Sie unter www.maria-magdalena-fuerth.de

Das ist pure Freude und macht ganz viel Sinn

Nach dem Basiskurs Seelsorge: Besuche im Fürther Sofienheim

43 Jahre hat Renate Lutz-Haspel als Physiotherapeutin gearbeitet. Als sie im letzten Jahr in Rente ging, war ihr klar: „Ich möchte etwas aus meiner langjährigen Berufserfahrung weitergeben“. Im Monatsgruß wurde sie aufmerksam auf den Basiskurs Seelsorge des evangelischen Bildungswerks und der Diakonie Fürth und meldete sich an. „Hochinteressant war das“, sagt sie, und nahm deshalb auch gleich noch am Aufbaukurs teil. „Ich habe so viel gelernt über Seelsorge und den Umgang mit Menschen – wie gute Gespräche gelingen, zuhören können, nicht beurteilen, wenn es sich ergibt einen spirituellen Aspekt miteinzubeziehen.“ Das sei einfach toll gewesen.

Erfüllende Tätigkeit

Inzwischen besucht sie zwei bis dreimal im Monat eine ältere Dame im Sofienheim, einem Pflegeheim der Diakonie Fürth, als ehrenamtliche Seelsorgerin und Lebensbegleiterin. Dann liest sie etwas vor. Manchmal einen Text von Anselm Grün. Sie hört zu, wenn die Besuchte ihr Herz ausschüttet. Immer wieder spielen sie auch miteinander. Oder sie tauschen sich aus. Renate Lutz-Haspel ist begeistert. Das sei keine Arbeit für sie, sondern pure Freude. Für sie macht diese Tätigkeit einfach sehr viel Sinn. Als erfüllend empfindet sie es, einem Menschen Zuwendung und Aufmerksamkeit zu geben. Ihr Leitspruch bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit lautet: „Tu was du liebst, denn wenn du liebst, was du tust, bist du in Verbindung mit Gott.“

Wenn sie dann nach ihrem Besuch bei der älteren Dame das Pflegeheim verlässt, hat sie ein sehr angenehmes Gefühl, das noch lange nachklingt.

Persönliche Beziehung entsteht

Das betont ebenfalls Edwin Ernst. „Das Gefühl etwas Gutes getan zu haben, wenn man den Besuchten Aufmerksamkeit geschenkt hat, macht einen selber reich.“ Und so packt er in seinen Un-Ruhestand, wie er das selber nennt, gerne auch noch die Besuche im Sofienheim. Neben all seinen



Edwin Ernst hat den Basiskurs Seelsorge besucht.

ehrenamtlichen Aktivitäten als Kirchenvorsteher, Lektor und Mitglied in verschiedenen kirchlichen Gremien begleitet er schon eine geraume Zeit eine über 85-jährige Nachbarin. Zunächst aus diesem Grund hat er sich als unterstützende Maßnahme für den Basiskurs entschieden. Jetzt schaut er allerdings zusätzlich schon ein halbes Jahr lang alle zwei Wochen bei einem älteren Herrn im Pflegeheim vorbei. „Und der freut sich, wenn ich komme!“, hält Edwin Ernst fest. Schon in n dieser Zeit hat sich zwischen den beiden eine persönliche Beziehung entwickelt.

Austauschen und beraten

Ungefähr vierteljährlich treffen sich alle, die im Sofienheim als ehrenamtlich Seelsorgende unterwegs sind mit Ina Burkhardt, einer Mitarbeiterin vom Sozialdienst vor Ort, und Diakonin Sandra Höchsmann von der Diakonie Fürth, um sich auszutauschen oder beraten zu lassen. Beide sind bei Bedarf jederzeit ansprechbar.

Rund 50 Personen haben bisher den Kurs durchlaufen. Im Herbst startet er ein viertes Mal. Wer interessiert ist, kann sich bis zum 5. Oktober beim Evangelischen Bildungswerk in Fürth anmelden.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite www.ebw-fuerth.de.

Sie sind doch der Lehrer, oder?

Stand-Up Lesung mit Hendrik Duryn in der Heilig-Geist-Kirche

Hendrik Duryn ist Schauspieler. Er verkörperte den Lehrer in der gleichnamigen RTL Serie. Autor ist er auch. „Sie sind doch DER LEHRER, oder?“ heißt das Buch, mit dem er jetzt nach Fürth kommt. Zum dritten Mal. Begeistert ist er vom Initiativgeist der dekanatlichen Fundraiserin Sonja Merz und erklärt: „Unser Wunsch von der ersten Begegnung an war, dass wir einmal eine Show machen, eine Stand-Up-Lesung, wie die aktuelle. Denn meine `Lesungen` sind weniger: ein Mensch an einem Tisch liest.“ Er bittet seine Gäste, einen Wecker mitzubringen, damit er nicht überzieht, wie Lehrer das gerne tun. Der klingelt nach Ende der ersten Doppelstunde. „Meistens haben dann alle noch Lust auf eine kurze Plauderpause und wir hängen noch 45 Minuten `Nachsitzen` dran“, sagt Duryn. Am 7. Oktober ist es so weit. In der Heilig-Geist-Kirche findet der Showact als Benefiz-Veranstaltung für die Fürther Krankenhauseelsorge statt. Das

sagt ihm zu, ist er doch selbst Botschafter für das Kinderhospiz Bärenherz in Leipzig. Und er freut sich, dass der Journalist Kurt Heidingsfelder der Nürnberger Nachrichten mit ihm auf der Bühne ist, zum Lesen und zur kontroversen Diskussion über Literatur, Kunst und Journalismus.

Samstag, 7. Oktober, 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Max-Planck-Straße 15, 90766 Fürth



Ticketverkauf:
okticket.de



Sommerlektüre-Tipp: „Ein Schaben“

Ein Roman über Glauben, Depression und eine Kindheit in Fürth

Der Fürther Robert Segel hat seinen Debütroman veröffentlicht. „Ein Schaben“ heißt er und ist im Schillo Verlag erschienen. Aus einer Kurzgeschichte, mit der er 2015 den 2. Preis beim Medienpreis des Dekanats Fürth gewonnen hat, entstand der Roman, dessen Schauplätze sich auch in Fürth finden. Im Mittelpunkt stehen zwei Brüder, deren Mutter Pfarrerin an der Christuskirche ist. Die Jungs schwimmen unten am Wasserrad in der Regnitz und fahren immer wieder in den Nürnberger Tiergarten, um sich die Schaben im Naturkundehaus anzusehen. Im Laufe der Zeit entwickelt der Ältere eine Depression. Als Erwachsener



Debüt von Robert Segel aus Fürth

kommt der Jüngere zurück in den Tiergarten, um sich an die Beziehung zu seinem Bruder zu erinnern. Die Schaben werden im

Rückblick zum Symbol für die Krankheit.

Inzwischen ist er Lehrer für Englisch, Biologie und ev. Religion an einer städtischen Realschule in München Schwabing. Doch dem Zeltlager Badsee ist er seit seinen Jugendaktivitäten beim CVJM Stadeln als aktiver Mitarbeiter treu geblieben. Mit Kurzgeschichten, die er zusammen mit Immanuel Reinschlüssel als "Die

Schaffenskrise" im Selbstverlag veröffentlicht hat, hat er sich in Fürth schon länger einen Namen gemacht.



Ludwig Frankmar (Violoncello)

Zum Tag des offenen Denkmals

Konzerte mit Jana Czekanowski-Frankmar (Sopran), Ingeborg Schilffarth (Alt), Ludwig Frankmar (Violoncello), Johannes Brinkmann (Italienische Orgel); dazwischen ein Vortrag zum Tympanon von Hans-Otto Schmitz
Sonntag, 10. September, 14 Uhr und 16 Uhr, St. Michael

Faszination Paris

Klavierstücke und Chansons von französischen Komponistinnen - Konzert im Rahmen der Stadt(ver)führungen Michael Herrschel (Gesang & Conférence), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier)
Samstag, 16. September, 20 Uhr, St. Michael

Stadt(ver)führungen

Die diesjährigen „Stadt(ver)führungen“ haben sich das Motto „Schlüsselerlebnisse“ auf die Fahnen geschrieben, um Nürnberg und Fürth aus unterschiedlichsten Perspektiven kennenzulernen. Einige Fürther Kirchengemeinden sind dabei. In der Auferstehungskirche ist eine Märchenerzählerin anzutreffen, in St. Michael gibt es einen Gottesdienst, ein Konzert und Führungen, verschiedene Turmführungen gibt es in St. Paul und St. Michael, in St. Peter und Paul steht Petrus mit seinen Schlüsseln im Mittelpunkt und auch die Diakonie Fürth mischt mit.

Programm <https://www.nuernberg.de/internet/stadtverfuehrungen/>
Eintrittskarten „Türmchen“ für 10 € an den bekannten Vorverkaufsstellen

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 68. Jahrgang / 2023
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Titelbild Mathis Eckert /fundus-medien.de
 Seite 2 oben Jutta Fraab
 Seite 4 Randspalte Eva Bretfeld, Daniel Bretfeld
 Seite 9 oben Hendrik Duryn, unten Benno Wagner
 Seite 11 klangtipps Jana Czekanowski-Frankmar
 Rückseite: Marisa Sias/Pixabay

Redaktionsschluss Ausgabe Okt. 2023: 28. August

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um´s Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 klaus.brunner@
 sparkasse-fuerth.de



Ines Galones,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 ines.galones@
 sparkasse-fuerth.de



Stefan Hertel,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 18 93
 stefan.hertel@
 sparkasse-fuerth.de

www.sparkasse-fuerth.de/
 generationenmanagement

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.

www.die-stifter.de



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

WEIL ES AUF JEDEN EURO ANKOMMT

Wir unterstützen Menschen in nächster Nähe. Jeden Tag. Ihre Spende hilft uns dabei.



Direkt spenden

IBAN DE18 7625 0000 0380 0014 87
 BIC BYLADEM1SFU

www.diakonie-fuerth.de/spenden

Rückenwind für Alleinerziehende

Koordiniertes Stadtteilnetzwerk Fürth Hard schafft neuen Treff

Allein- und Getrennterziehende stehen vor besonderen Herausforderungen und haben Tag für Tag zahlreiche Hürden zwischen Kinderbetreuung, Zeitmangel und Geldsorgen zu überwinden. Deshalb brauchen sie gute Unterstützungs- und Vernetzungsangebote. Hier setzt das Café Herz und Seele an. Mit dem neuen monatlichen Treffpunkt möchte das Koordinierte Stadtteilnetzwerk Fürth Hard (Trägerin ist die Diakonie Fürth) ein zusätzliches, niedrigschwelliges Begegnungsangebot schaffen.

„Es geht uns vor allem darum, einen liebevollen, zwanglosen und wertschätzenden Rahmen zu schaffen, in dem die Eltern eine schöne Zeit haben können, während die Kinder spielen“, betont Stadtteilkoordinatorin Simone Steger, die das Angebot initiiert hat und koordiniert. „Im Vordergrund stehen sollen der Austausch untereinander über berufliche oder private Themen,

Hilfe bei Erziehungsfragen und der Spaß“, so die Mitarbeiterin der Diakonie Fürth weiter. Zudem ist geplant, hin und wieder auch Expert*innen zu bestimmten Themen wie Unterhalt oder Umgangsregelungen einzuladen.

Der neue Treff für Alleinerziehende und deren Kinder auf der Hard findet an jedem ersten Sonntag im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr (außer im August) im Jugendhaus Hardhöhe (Hardstraße 231, 90766 Fürth) statt. Besucher*innen aus der ganzen Stadt sind willkommen. Für Kuchen, Snacks, Getränke und eine parallele Kinderbetreuung durch ein geschultes Team von Ehrenamtlichen ist gesorgt. Das Stadtteil-Angebot findet statt in Kooperation mit dem Jugendhaus Hardhöhe und wird unterstützt vom Rotary Club Fürth.

M. Knies, Diakonie Fürth

Für die Zukunft Perspektiven entwickeln

Kirchengemeinden rücken zusammen und bilden Nachbarschaften



Der Blick vom Kirchturm St. Michael zur Nachbargemeinde Auferstehung.

Die Kirchengemeinden der Stadt Fürth finden sich aktuell zu sogenannten Nachbarschaften zusammen um miteinander Perspektiven für die Zukunft auf den Weg zu bringen. Denn – wir haben in der Januar-Ausgabe 2022 darüber berichtet – die Anzahl der Pfarrerinnen und Pfarrer im aktiven Dienst wird 2035 voraussichtlich nur noch halb so groß sein wie heute.

Gemeinsamer Monatsgruss im Süden

„Die Region Südstadt mit den Gemeinden St. Paul und Maria Magdalena wächst zusammen. Langsam aber stetig“, fasst Sabine Heider, Pfarrerin in Maria Magdalena zusammen. Inzwischen gibt es einen gemeinsamen Monatsgruß-Innenteil. Auch die Kirchenvorstände haben sich kennengelernt. Geplant sind gemeinsame KV-Sitzungen, auch ökumenische mit St. Heinrich. André Fischer, Pfarrer in St. Paul meint: „Wir Hauptamtlichen haben uns die Aufgaben der weggefallenen 0,25-Stelle in Maria Magdalena aufgeteilt“. Die gemeinsame Bedarfsplanung der Pfarrwohnungen sei reibungslos gewesen, über ein gemeinsames

Pfarramt eines Tages werde man reden.

Neuorganisation der Geschäftsführung

Nach dem Wegfall einer halben Altenheimseelsorgestelle im Westen der Stadt haben die Erlöserkirche, die Heilig Geist-Kirche, St. Johannis, die Lukaskirche und St. Martin dieses Arbeitsfeld neu geregelt. Die Zuständigkeit für die Altenheime sei nun eine gemeinsame regionale Herausforderung, betont Rüdiger Popp, Pfarrer der Erlöserkirche. Zukunftsweisend sei außerdem die Entscheidung, die kirchengemeindliche Geschäftsführung in den fünf Pfarrämtern ab Januar 2024 in die Hände von zwei Verwaltungsfachkräften zu legen, damit die Pfarrer*innen mehr Zeit für andere Aufgaben haben.

Kooperationsausschuss im Nordosten

„Nachdem in der Löhekirche Ronhof und der Christuskirche Stadeln jeweils eine halbe Stelle weggefallen ist, geht es vor allem um Impulse für die Zukunft“, sagt Benedikt Bruder, Pfarrer von St. Peter und Paul. Deshalb haben die Kirchenvorstände einen gemeinsamen „Kooperationsausschuss“ – der fast ausschließlich ehrenamtlich besetzt ist – gegründet. Erste Schritte sind die Verzahnung der Jahresplanung in den Gemeinden und Ideen für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. In den Innenteilen des Monatsgruß findet sich künftig eine gemeinsame Rubrik „Aus dem Fürther Nordosten“.

Zusammengelegte Konfirmandengruppen

Mit der neuen Landesstellenplanung entfällt eine halbe Pfarrstelle in Auferstehung. Das bringt neue Zusammenarbeit der beiden Innenstadtgemeinden St. Michael und Auferstehungskirche mit sich. Der Konfirmandenunterricht findet gemeinsam statt, im Monatsgruß werden wichtige Ereignisse der Nachbargemeinde veröffentlicht, die Gottesdienstplanung wird enger verzahnt. Jörg Sichelstiel, Pfarrer in St. Michael, ist überzeugt: „Der Wegfall der halben Pfarrstelle und die anstehende Vakanz zwischen Ruhestand und Wiederbesetzung auf der ersten Pfarrstelle der Auferstehungskirche schaffen weitere Gelegenheiten für die Annäherung.“

Verabschiedung: Irene Stooß-Heinzel

Nach 21 Jahren wird Irene Stooß-Heinzel als Pfarrerin der Auferstehungskirche von ihrer Kirchengemeinde verabschiedet. Damit verlässt sie auch den Monatsgruß-Redaktionsbeirat. Danke für alles Mitdenken, Texten und Themen setzen (Anm. der Red.). Als theologische Referentin des Bildungswerks bleibt sie weiterhin mit einer halben Stelle in Fürth. Sonntag, 17. September, 9.30 Uhr, Auferstehungskirche

Ökumenischer Stadtratsgottesdienst

Gottes Segen und Empfang mit Gelegenheit für Begegnung zwischen Kirche und Stadt
Montag, 18. September, 19 Uhr, St. Michael

Poppenreuther Fahrradgottesdienst

Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst unter der Linde im Pfarrgarten statt. Die Fahrradtour bietet zwei Strecken und startet direkt im Anschluss an den Gottesdienst. Am Trennpunkt der beiden Strecken wird eine Station mit kleinen Erfrischungen von der Poppenreuther Evangelischen Jugend unterhalten.
Sonntag, 24. September, 9.30 Uhr, St. Peter und Paul

Alles ein Gedankenspiel?

Pfarrer i.R. Volker Zuber ist einem Wahrnehmungs-Phänomen auf der Spur: Denken wir uns unsere Welt, unser Leben nur aus? Und dann glauben wir, das sei die Wirklichkeit? Eigene Lebenserfahrung, ein naturwissenschaftlicher Blickwinkel, psychologische Wahrnehmung, historische Entwicklungen und religiöse Vorstellungen prägen seinen Vortrag.
Montag, 25. September, 19.30 Uhr, St. Michael

GottSpot

In der Gottesdienst-Reihe „handgemacht & regional im Fürther Westen“ startet nach der Sommerpause mit guten Gedanken und frischen Ideen „GottSpot“ und verspricht Gemeinschaft. Gefühl und Atmosphäre.
Freitag, 29. September, 19 Uhr, St. Martin

entdeckungsreise

Urlaub – wohin ?

Jedes Jahr

die immer gleiche Frage.

Und jedes Jahr

die immer neue Antwort:

Der Wolken, Luft und

Winden

gibt Wege, Lauf und Bahn,

der wird auch Wege finden

da dein Fuß gehen kann.

Nicht nur im Urlaub.

*Text: Pfarrerin Sabine Heider,
Kirchengemeinde Maria Magdalena*

